

Fest-Toleranz mit Grenzen

Rapperswil: Die meisten Bewohner der Rapperswiler Altstadt fühlen sich wohl. Das zeigt eine Umfrage des Vereins für eine wohnliche Altstadt. Zahlreichen Veranstaltungen steht die Bevölkerung mehrheitlich tolerant gegenüber. Allerdings sind Abfall und Lärm ein Ärgernis.

Dass 44 Prozent der erwachsenen Altstadtbewohner den detaillierten Bogen mit 35 Fragen beantwortet haben, widerspiegelt das rege Interesse. Zu beurteilen waren Sicherheit in der Altstadt, Verkehrsregime, Sauberkeit, Vandalismus, Lärm, Entwicklung der Wohnlichkeit und wiederkehrende Veranstaltungen.

Die Sicherheit wird von den meisten Umfrageteilnehmern als gut bis sehr gut bezeichnet. Besorgt zeigen sich allerdings viele beim Brandschutz: Die geplante Verlegung des Depots vom Altstadtrand nach Jona bedeutet für viele Bewohner einen Sicherheitsverlust. Gute Noten erhält das Verkehrsregime mit dem Fahr- und Parkverbot und den eingeschränkten Zufahrtsmöglichkeiten. Für viele ist die verkehrsfreie Altstadt zentraler Grund für die hohe Wohnlichkeit. Dass die verkehrsfreien Gassen und Plätze vermehrt für Aussenwirtschaften und Veranstaltungen genutzt werden, akzeptiert eine Mehrheit als Bestandteil des Rapperswiler Ambiente. Für einen Drittel übersteigen die Lärmimissionen aber gelegentlich das tolerierbare Mass.

Veranstaltungen ja, aber mit Niveau

Tradition, ein klarer Standortbezug sowie ein gewisses Niveau scheinen wichtig für die Akzeptanz der Veranstaltungen. So sind verschiedene Märkte, der Schlosslauf oder das Open-Air-Kino weitgehend unbestritten. Auch das Blues 'n' Jazz hat eine hohe Akzeptanz, und 75 Prozent der Bewohner sind mit dem Format einverstanden. Künstlerische Veranstaltungen wie der Lichterweg werden kontroverser beurteilt: 55 Prozent Befürworter, 45 Prozent ablehnende Stimmen. Standortfremde Veranstaltungen wie der Snowboard-Event mit Kunstschneeschanze auf dem Fischmarktplatz schneiden schlecht ab.

Selbst bei der aufgeschlossenen Bevölkerung hat das Ausmass an Veranstaltungen eine obere Grenze erreicht oder sogar überschritten. Dazu kommt die Kehrseite des Tourismus: Zahlreiche Bewohner verärgert der Abfall, herumliegende Take-away-Verpackungen, Getränkebinde und herumstehende Kehrriechsäcke. (mhz)